

November 2011

Kein neues AKW

Herr Ratspräsident
Frau Energiedirektorin
Werte Ratskolleginnen und -kollegen

Die Novembersession 2010 wird wohl als AKW-Session in die Geschichte eingehen. Die Emotionen, aber auch die enormen Summen, die ausserhalb dieses Saals eingesetzt werden, um uns die Zukunft der veralteten Atomtechnologie schmackhaft zu machen, zeigen, dass es hier um eine sehr wichtige Frage der Zukunftsgestaltung geht.

Ein gewisses Restrisiko haftet jedem AKW an, auch einem neuen AKW und auch einem hier bei uns in der Schweiz. Zu behaupten, dass Schweizer AKWs 100 Prozent sicher sind, ist naiv und verantwortungslos. Eine hundertprozentige Sicherheit wird es nie geben.

Bei einer hochgefährlichen Technologie wie der Atomtechnologie müssen uns diese Restrisiken jedoch brennend interessieren.

Denn: Wenn dieses Restrisiko eintritt, muss die Bevölkerung die Zeche dafür zahlen – mit schlimmen Krankheiten, zerstörten Leben und unbewohnbaren Landschaften. Es gibt Risiken, die sollte man nicht eingehen, weil ihr Eintreffen einem Desaster gleichkommt.

Werte Ratskolleginnen und Ratskollegen: Dieses Restrisiko besteht. Ich als Grossrätin werde diesem Risiko bestimmt nicht meine Stimme geben. Im Gegenteil: Bei diesem Entscheid geht unsere Verantwortung viel weiter als bis zu den nächsten Wahlen.

Sie geht auch weiter als bis zu unseren Kindern und Grosskindern. Was der Kanton Bern heute, am 13. Februar und dann allenfalls 2013 entscheidet, wird Folgen haben – für Tausende von Jahren. Weder als Politikerin noch als junge Frau will und kann ich diese Verantwortung auf mich nehmen.

Dies auch deshalb, weil wir heute dieses Risiko AKW längst nicht eingehen müssen. Mit Energieeffizienz und erneuerbaren Energien können wir auf neue AKW verzichten. Das zeigen verschiedene Studien, u.a. auch die kantonale Energiestrategie.

Neben dem Restrisiko gibt es zudem weitere gewaltige Risiken:

- Die Finanzierung eines AKWs ist laut Studien extrem unsicher. Ohne staatliche Hilfe werde kein neues AKW gebaut werden können. Das wäre dann ein Fiasko für uns Steuerzahlenden.
- Grössere, neue AKWs produzieren mehr radioaktiven Abfall, der bis heute weltweit nicht sicher entsorgt werden kann.
- Ein neues Mega-AKW ist ein Klumpenrisiko für unsere gesamte Stromversorgung. Eine dezentrale Energieversorgung ist viel sicherer.
- Die Ausland-Abhängigkeit von unkontrollierbaren und ökologisch unsauberen Uran-Lieferanten würde grösser.
- Ein neues AKW blockiert zudem Gelder und damit zukunftssträchtige Investitionen in Energieeffizienz und in erneuerbare Energien. Jeder Franken kann bekanntlich nur einmal ausgegeben werden.

Liebe Kolleginnen und Kollegen: Die Zukunft ist erneuerbar. Stellen wir heute die Weichen richtig, für morgen UND übermorgen. Folgen wir Zürich, Basel und hoffentlich ab Sonntag auch Bern. In diesen Städten ist der Atomausstieg beschlossene Sache. Die kommenden Generationen werden uns für diesen Entscheid dankbar sein.